

Festansprache zum 150-jährigen Bestehen der Bordesholmer Liedertafel
am 11. Januar 2018 im Hotel Carstens
gehalten vom Ehrenvorsitzenden Klaus-Ingo Marquardt

Auf den Tag genau vor 150 Jahren - am 11. Januar 1868 - wurde die Bordesholmer Liedertafel als Männerchor gegründet. Sie ist damit der zweitälteste noch in seiner ursprünglichen Form erhaltene Verein in Bordesholm.

Der Gründung der Liedertafel voraus gegangen war die Befreiung von der Dänenherrschaft im Jahre 1867 durch eine preußisch-österreichische Allianz. Schleswig-Holstein wurde preußische Provinz. Der Landkreis Kiel wurde gegründet und später in Landkreis Bordesholm umbenannt. Der Sitz des Landrats war das Alte Kreishaus in der Heintzestraße, das heute noch besteht.

Für die Bevölkerung änderte sich wenig. Die Menschen hatten vom Krieg nichts mitbekommen und die Beamten im Kreishaus blieben unter der preußischen Regierung die gleichen wie unter der dänischen Herrschaft. Ihre Namen finden sich auch als Mitglieder in den Protokollbüchern der Liedertafel.

Trotzdem war für viele „die Zeit gekommen, die Eigenart unseres Landes durch Vereine mit bodenständigen Bestrebungen zum Ausdruck zu bringen. So schlossen sich in Bordesholm Handwerker und Kaufleute, Bauern und Beamte zur Liedertafel zusammen. Unser Ort wird damals kaum mehr als 500 Einwohner gehabt haben. Eiderstede, Hoffeld und andere nahe Dörfer gehörten zum Kreis der Liedertafel.“ (Adolf Krützmann)

Ich werde nun nicht die Geschichte und die Geschichten dieser langen Zeitspanne zum besten geben, Eine ausführliche Chronik findet Ihr in der Festschrift, die Ende Mai erscheint.

Ich möchte versuchen, den verbindenden Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart zu schlagen. Dazu gehört die Erwähnung eines anderen Vereins, der noch älter ist und auch noch besteht.

Seine leitenden Vertreter sitzen heute Abend unter uns.

Im Jahre 1845 wurde die Ämtersparkasse für Bordesholm, Kiel und Cronshagen durch Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins gegründet.

Die Bordesholmer Sparkasse war immer eng mit der Liedertafel verbunden. Seit 1871 findet das jährliche Vogelschießen auf der Vogelwiese am Bordesholmer See statt. Diese Wiese gehörte mehr als 120 Jahre der Sparkasse und wurde der Liedertafel 1988 geschenkt. Das man schon drei Jahre nach der Gründung auf der Vogelwiese das Vogelschießen durchführen konnte, ist nur dadurch zu erklären, dass die Sparkasse sofort nach der Gründung das Grundstück am Bordesholmer See vom Fiskus erworben, die Bäume hat fällen lassen und die Wiese so hat herrichten lassen, wie wir sie heute noch kennen. Das wäre in der heutigen Zeit wohl nicht mehr möglich.

Das Vogelschießen war bis 1939 das Sommerfest der Sänger. Einen Schützenzug gab es nicht. 85 Jahre lang haben allein die Sänger die Ideen der Gründungsväter vertreten. Erst 1953 kam es zur Bildung eines Schützenzuges.

150 Jahre sind eine lange Zeit. Sechs bis sieben Generationen haben die Liedertafel in dieser Zeit geprägt. Wenn man sich die Königsliste ansieht, findet man Namen, die immer wieder auftauchen. Ich will nur eine Familie nennen, die in der Königsliste immer wieder erscheint.

Die Familie von Pat Reese

1886 Dietrich Reese (Urgroßvater)

1922 Hermann Reese (Großvater)

1959 Günther Reese (Vater)

2002 Pat Reese

Kay Hermann wird eines Tages der fünfte König sein.

Es gibt auch andere Familien, die immer wieder Könige gestellt haben, die kann ich hier aber nicht alle

aufführen.

Das Beispiel von Pats Familie zeigt, dass sich die Idee, die hinter der Liedertafel stand und steht, über die anderthalb Jahrhunderte erhalten hat.

Heimatverbundenheit und Tradition sind die Pfeiler unseres Vereinslebens und werden im besten Fall von den Vätern auf die Söhne übertragen.

In einem der ersten Protokolle ist über den Zweck der Liedertafel zu lesen: „Ziel ist es, die Menschen zu vereinen, um mit Gesang, Konzerten und Bällen, Gesellschaftsabenden und Vergnügungen im Freien, Genuss und Frohsinn zu schaffen.“

Das kann man für die Gegenwart so stehen lassen. Wir sind der einzige Verein in Bordesholm, der jedes Jahr zwei große Tanzvergnügen allein mit Mitgliedern feiern kann.

1953 kam es dann zu einem Bruch. Die Sänger hatten bereits 1946 wieder angefangen zu singen, das Vogelschießen durfte aber aufgrund des Verbotes durch die englischen Besatzungsregierung erst im Jahre 1953 wieder durchgeführt werden. Heinrich Schlotfeldt aus Eiderstede war 1939 kurz vor Ausbruch des Krieges König geworden und konnte wegen der Zwangspause sein Königsfrühstück erst 14 Jahre später ausrichten.

Es hatte sich in der Zwischenzeit ein Schützenzug gebildet, der nunmehr das Vogelschießen durchführte. Dieses Ereignis hat den Verein viele Jahre lang gespalten. Erst seit wenigen Jahren konnte diese Spaltung überwunden werden und Sänger und Schützen bilden eine weitgehend harmonische Einheit, die alle Aktivitäten gemeinsam gestaltet und sich gegenseitig unterstützt. Dies ist im wesentlichen dem heutigen Vorsitzenden und Schützenmajor Klaus Elwardt zu verdanken, der alles unternimmt, um Sänger und Schützen zusammen zu bringen.

Die Ideen, die zur Gründung des Vereins geführt haben, haben also auch heute noch Gültigkeit. Das heißt aber nicht, dass man 150 Jahre lang alles so gelassen hat, wie es früher war.

Heimatliebe und Traditionen leben weiter, die Ausprägung der Traditionen muss aber immer wieder vorsichtig den sich wechselnden Zeiten und Einstellungen angepasst werden.

Für den Chor gilt das vielleicht weniger als für den Schützenzug.

Die Sänger kommen dienstags zusammen und singen. Das Liedgut verändert sich nur langsam. Typisch für die Liedertafel ist die Tatsache, dass wir seit 1957 – also seit 60 Jahren - nur drei Chorleiter hatten. Die drei haben den Chor nachhaltig geprägt. Wer solange dabei ist wie ich, erkennt immer wieder alte Lieder, die wir noch unter Herbert Funke eingeübt haben.

Nach ihm kam 1981 Dieter Thilow, der den Chor zu danach nicht mehr erreichbaren Höhen geführt hat. In den 90er Jahren bestand der Chor aus 80 Sängern. Wir nahmen an Chorwettbewerben teil, bei denen wir regelmäßig auf den vorderen Plätzen landeten. Ich erinnere an die großen Wettbewerbe auf Schloss Salzau und Gut Schierensee.

1984 wurde die erste Schallplatte mit Weihnachtsliedern produziert. Die Produktion kostete 10.000 DM. Der Vorstand bekam Bauchschmerzen. Die Finanzierung konnte dadurch gesichert werden, dass ich bereits vor der Aufnahme des ersten Tons 500 Platten zu je 20 DM an die örtlichen Geschäftsleute als Werbegeschenke verkauft hatte.

Es folgte dann 1988 eine Platte mit plattdeutschen Liedern und etwas später eine CD mit Shanties.

Unser jetziger Chorleiter Matthias Teupke konnte einen gut ausgebildeten Chor übernehmen. Er konnte aber nicht verhindern, dass uns der Nachwuchs an jungen Sängern fehlt. Die Einführung moderneren Liedgutes konnte dieses Problem nicht lösen und mit diesem Thema werden wir uns in den nächsten Jahren beschäftigen müssen. Trotz dieses Problems schafft Matthias es immer wieder, aus den Sängerinnen und Sängern alles herauszuholen. Das diesjährige Weihnachtskonzert in der ausverkauften Klosterkirche hat dies wieder deutlich unter Beweis gestellt. Wir haben den großen Vorteil, dass die beiden letzten Chorleiter aus dem Chor hervorgegangen sind und vorher jahrelang als Sänger gewirkt haben.

Für die Schützen, die erst wenige Jahre im Verein sind, mag der Eindruck bestehen, dass das Vogelschießen - so wie jetzt abläuft, - immer so abgelaufen ist. Das ist ein großer Irrtum.

Erst 1953 gab es das **erste Vogelschießen**, dass vom „Schießcomitee“ geplant und durchgeführt wurde. Die Schützen traten in grünen Jacken an, das waren alte Polizeiuniformjacken.
Ab jetzt gibt es auch eine Königin.

Erst 1968 wurde das **Vogeldinggericht** anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Liedertafel eingeführt. Der erste **Dingrichter** und 1. Vorsitzender Jakob Hinrichs verlieh dieser historischen Figur eine markante Erscheinung. Unter der Linde wurde – wie in vergangenen Jahrhunderten – wieder Recht gesprochen.

In diesem Jubiläumsjahr wurde zum ersten Mal nicht mehr mit **Vorderladern** geschossen.

1988 wurde das Vogelschießen **auf das Wochenende** gelegt, um den Berufstätigen entgegen zu kommen

König Reinhold Klessig führte 1993 oder 1994 **die Andacht** vor dem Vogelschießen in der Klosterkirche ein

Königin Elsbeth Thilow brachte 1995 das **Königinnenbuch** als Ergänzung zum Königsbuch heraus und pflegte diesen Schatz viele Jahre.

Die **Königinnenkette** wurde 1992 von meiner Frau als Königin entworfen und beim Königsfrühstück der neuen Königin übergeben.

Karin Jauer-Butscher pflanzte als Königin in den 90er Jahren **eine neue Linde** in den Amtmannspark.

Das **Prinzenpaar** gibt es ebenfalls erst wenige Jahre. Die aktuelle Königin betreut den Wettbewerb für die Kinder.

Bei den Konzerten des Chores helfen die Schützen als Einweiser der Zuhörerinnen und Zuhörer. Das erscheint uns als selbstverständlich, war es aber jahrzehntelang nicht.

Kluge Vorsitzende der Liedertafel haben es gemeinsam mit ihren Vorständen immer wieder geschafft, den Verein durch vorsichtige Änderungen und Ergänzungen zeitgemäß aufzustellen. Das ging nicht immer ohne Widerspruch über die Bühne. Aber alle Veränderungen, die ich aufgeführt habe, wurden beibehalten und gehören jetzt zur Tradition.

Erst seit wenigen Jahren wird das Vogelschießen mit einem Konzert in der Bordscholmer Sparkasse eröffnet. Anschließend lädt die Sparkasse Sänger und Schützen und alle Gäste zum Umtrunk mit Grill ein. Die Direktoren, später hießen sie Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, waren und sind immer als Schützen aktiv gewesen.

Hier schließt sich nun der Kreis der Zusammengehörigkeit der beiden Vereine, der vor 150 Jahren begonnen hat.

Wir sind in der Gegenwart angekommen.

Der Schützenzug ist in einem hervorragenden Zustand.

Der Chor hat – wie alle Männerchöre im Land – Nachwuchsprobleme, die nicht so leicht zu lösen sein werden.

Die Ideen über Heimatverbundenheit und die Pflege von Traditionen haben auch nach 150 Jahren nichts von ihrer Bedeutung verloren.

In ganz Europa besinnen sich die Menschen auf die emotionale und soziale Bedeutung ihrer Regionen. Hier können sie noch etwas bewegen, nur hier können sie sich wirklich einbringen und zum Wohle aller wirken.

Dafür müssen wir uns aber nicht abschotten.

Wer auch immer in unserem Sinne an der Pflege unserer Bräuche und Traditionen mitwirken möchte, den sollten wir willkommen heißen und in unsere Reihen, sei es als Sänger oder Schütze, aufnehmen.

Niemand möchte Teil eines großen unübersichtlichen Ganzen sein, in der die Verantwortlichkeiten nicht mehr klar ersichtlich sind und eine **strukturelle Verantwortungslosigkeit herrscht**. Die Ergebnisse dieser politischen Strukturprobleme können überall in Europa und auch in Deutschland beobachtet werden.

Ich habe versucht, darzulegen, dass die Liedertafel sich im Laufe der 150 Jahre ständig gewandelt hat, ohne dabei ihre Identität als Verein der Heimatverbundenheit und Pflege der Traditionen zu verlieren.

So wird es weiter gehen.

Und als Schlusswort eine alte Indianerweisheit:

Tradition zu pflegen heißt, nicht die Asche anzubeten, sondern die Flamme weiter zu tragen.

Dazu wollen wir alle beitragen. Vielen Dank.